

Konsortialprojekt zum Verzicht auf Schwanzkupieren beim Schwein

Lisa Küstner, Andrea Wild und Hansjörg Schrade, LSZ Boxberg

Problemstellung

Der Kupierverzicht bei Schweinen ist ein zentrales Thema in der Diskussion um tierschutzrechtliche Belange. Mit der Einführung des Aktionsplans zur Einhaltung der „Richtlinie zum Schutz der Schweine“ (2018/120/EG) soll der Kupierverzicht bei Schweinen national umgesetzt werden. Bei Tieren mit unkupierten Schwänzen ist die Problematik des Schwanzbeißen in allen Haltungsformen (alternativ, konventionell, bio, Freiland) höchst akut und praxistaugliche Optimierungsmaßnahmen sind bislang noch nicht vollständig entwickelt. Schwanzbeißen ist ein multifaktorielles Geschehen, welches durch das Zusammenwirken einer Vielzahl von Einzel-Problemen entsteht und damit in jedem Betrieb anders gelagert ist. Eine spezifische Hilfestellung für die praxisrelevante Umsetzung ist von höchster Bedeutung. Durch das Schwanzbeißen kommt es zur Beeinträchtigung des Wohlbefindens, der Gesundheit und schlussendlich zu ökonomischen Einbußen. Einflussfaktoren umfassen die Eigenschaften der Tiere selbst (z.B. die Genetik) aber auch Haltungs- und Managementfaktoren haben einen Einfluss auf das Schwanzbeißen.

Zielsetzung

Im „Konsortialprojekt zum Verzicht auf Schwanzkupieren beim Schwein“ (KoVeSch) sollen Optimierungsmöglichkeiten für konventionelle Haltungssysteme beschrieben werden, durch deren Umsetzung ein Verzicht auf das Schwanzkupieren und eine daraus resultierende Haltung von Schweinen mit langen Schwänzen möglich ist. Durch den innovativen Ansatz einer Reduktion von Optimierungsmaßnahmen soll vom Optimum auf das Notwendige geschlossen werden. Ausgangspunkt ist eine sogenannte KomfortPlus-Bucht: eine Bucht für die Ferkelaufzucht, welche mit allen nach aktuellem Stand der Wissenschaft positiven Einflüssen ausgestattet ist, um eine Risikominderung des Schwanzbeißen zu erzielen. Die abgeleiteten Optimierungsmaßnahmen sollen auf ihre Praxistauglichkeit getestet und ökonomisch bewertet werden, um konkrete Hilfestellung für betriebsspezifische Optimierungsmaßnahmen zu geben. Hierzu zählt auch die Entwicklung und Evaluation von Methoden zur möglichen Früherkennung eines Schwanzbeißen ausbruchs. Nur durch eine verlässliche Früherkennung können rechtzeitig Interventionsmaßnahmen getroffen werden, um schwerwiegende, tierschutzrelevante und ökonomische Folgen abzuwenden.

Laufzeit und Projektpartner

Das KoVeSch-Projekt hat eine Laufzeit von 3 Jahren (Oktober 2018 bis Oktober 2021) und wird mit einer Gesamtsumme von 1,5 Mio. € vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung (Projekträger ist die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)) gefördert. Verbundkoordinator des Projekts ist das Friedrich-Löffler-Institut in Celle, neben der LSZ-Boxberg sind die weiteren Projektpartner die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen/Versuchs und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Düsse, die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein/LVZ Futterkamp sowie die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. 320.000 € sind für die Durchführung der Versuchsvorhaben an der LSZ Boxberg vorgesehen. Diese Projektmittel sind für die Einrichtung der KomfortPlus-, und Früherkennungs-Buchten mit strukturier-

ten Funktionsbereichen, ausreichend Beschäftigungsmaterial sowie die Überwachung dieser Buchten durch Kameras und RFID-Technik und für Personalmittel vorgesehen. Die Verhaltensweise der Tiere soll über eingebauten Sensoren überwacht und ausgewertet werden. Der Erfolg der eingebauten Optimierungsmaßnahmen wird durch regelmäßige Tierbonituren (Schwanz-, Ohr-, Integument-Verletzungen) geprüft.

Projektdetails

Die drei großen Aspekte Haltungsstruktur und -technik, Fütterung sowie Management werden in Bezug auf die Schwanzbeißproblematik besonders berücksichtigt. Die KomfortPlus-Buchten zeichnen sich durch eine klare Trennung in Liege-, Fress-, Aktivitäts- und Kotbereich aus. Die Strukturierung der Buchten und die Platzansprüche in den Funktionsbereichen sollen für mehr Ruhe innerhalb einer Gruppe sorgen. Zur weiteren Reduktion des Stresses soll ausreichend organisches, veränderliches Beschäftigungsmaterial angeboten werden. Das Thermoregulationsverhalten wird mit unterschiedlichen Klimazonen, beispielsweise durch die Einrichtung von Verneblungen oder Suhlen oder durch heiz- bzw. kühlbare Bodenelemente unterstützt. Sowohl die Futterstruktur als auch das Tier-Fressplatz- oder Tier-Tränke-Verhältnis haben einen Einfluss auf das Schwanzbeißen. So fördert der Konkurrenzkampf um Futterstellen die Aggressivität einer Gruppe. Nicht nur Futter und Beschäftigung hat einen Einfluss auf das Schwanzbeißen, auch das Management und die sozialen Kontakte zwischen den Tieren können auf das Schwanzbeißrisiko negativ wirken. Insbesondere das Absetzen stellt einen kritischen Zeitpunkt im Hinblick auf das Auftreten von Stress dar. Daher werden schon in der Saugferkelphase unterschiedliche Management-Verfahren getestet. Zum einen sollen die Ferkel bereits vor dem Absetzen spielerisch in sozialen Kontakt zueinander kommen (Ferkelschlupf) zum anderen soll die Aufzucht und die anschließende Mast gruppenweise, d.h. nur mit Wurfgeschwistern erfolgen. Der Erfolg dieser Strategien sowie verfahrenstechnische Schwierigkeiten, ein höherer Arbeitsaufwand und Investitionen fließen in die ökonomische Beurteilung ein.